

Erhaltungswiese:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
außerhalb, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheel.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 113

Samstag, den 16. Mai 1925.

99. Jahrgang.

Die Ministerpräsidenten bei Hindenburg.

Berlin, 15. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in seinem Hause den Reichskanzler Dr. Lütger, den Reichsinnenminister Schiele und den Staatssekretär Dr. Weizsäcker, die Staats- und Ministerpräsidenten und anderen Regierungschefs der Länder zur Vorstellung und Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Sämtliche 18 deutsche Länder waren vertreten.

Erschienen waren: Ministerpräsident Braun-Preußen, Ministerpräsident Dr. Helldorf-Bayern, Minister des Innern Müller-Sachsens, Staatspräsident Vazille-Württemberg, Staatspräsident Dr. Hellpach-Baden, Staatsminister Leutheusser-Thüringen, Staatspräsident Ulrich-Hessen, Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg, Ministerpräsident Freiherr von Brandenstein-Mecklenburg-Schwerin, Ministerpräsident von Finckh-Oldenburg, Staatsminister Marquardt-Braunschweig, Ministerpräsident Deist-Anhalt, Bürgermeister Dr. Donaldt-Bipps, Bürgermeister Dr. Neumann-Lübeck, Staatsminister Schwabe-Neustrelitz, Landesdirektor Dr. Schmüding-Waldeck, Staatsrat Steinbrecher-Schaumburg-Lippe.

Der preussische Ministerpräsident Braun richtete folgende Ansprache an den Reichspräsidenten:

Herr Reichspräsident! Nehmen Sie heute von den Regierungen der deutschen Länder die wärmsten Glückwünsche zu Ihrem Amtsantritt entgegen. Die Wahl des deutschen Volkes hat Sie an die Spitze der deutschen Republik berufen. Wir die Vertreter der Landesregierungen, treten Ihnen zur Seite vertrauensvoll und willig zum gemeinsamen Dienst am deutschen Volk. Das Wohl des Deutschen Reiches, dem Sie, Herr Reichspräsident, Ihre Kräfte zu widmen gelobt haben, ist das Wohl der deutschen Länder. Der Länder Nutzen und Schaden trifft sie und das Reich gemeinsam. So ist ihre Arbeit, Herr Reichspräsident, auf das Innigste mit der unsrigen verbunden. Sie haben es in diesen Tagen als ihre Aufgabe bezeichnet, die hereditäre Eigenart der einzelnen deutschen Länder und ihre Wünsche und Bedürfnisse nach Kräften zu fördern. Dieses Wort hat freudigen Widerhall gefunden. Nichts kann das Belieben der Länder zum Reich mehr vertiefen und freudiger machen, als die gegenseitige Achtung vor den Rechten des anderen Teiles. Möge unsere gemeinsame Arbeit auf dieser Grundlage dem gesamten deutschen Volk in Reich und Ländern zum Segen gereichen.

Hierauf erwiderte Reichspräsident von Hindenburg folgendes:

Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihren Besuch. Ich danke Ihnen auch für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir durch den Herrn preussischen Ministerpräsidenten soeben haben darbringen lassen. Auch heute möchte ich Ihnen versichern, daß ich es als eine meiner vornehmsten Aufgaben ansehe, das gute Einvernehmen des Reiches und der Länder zu pflegen und zu fördern, denn in der Vielgestaltigkeit der deutschen Stämme, ihrer Eigenart und ihrem Eigenleben liegen die Wurzeln unseres Volkstums und unserer Volkskraft. Das Reich umschließt sie und faßt sie zur Einheit, die allein Stärke gibt, zusammen. So sind Reich und Länder zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden, und in diesen Jahren gemeinsamer Not und Leiden werden sie zusammengeführt. Lassen Sie uns diese Einigkeit alle mit bester Kraft festigen und fördern. Wir wollen immer sein ein Volk und ein Reich. Das wolle Gott!

Nach dem Empfang gab der Reichspräsident ein Frühstück, bei welchem Frau von Hindenburg, die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, die Stelle der Hausfrau einnahm, und an dem der Reichskanzler, sämtliche Reichsminister, die Staats- und Ministerpräsidenten und Regierungschefs der Länder, die Staatssekretäre des Reiches, die Gesandten und stimmführenden

Reichsratsbevollmächtigten der Länder, der Reichsbankpräsident, der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn, der Chefpräsident des Rechnungshofs, sowie der Sohn des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg, teilnahmen.

Empfang beim Reichspräsidenten.
II. Berlin, 15. Mai. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten Gesandten Dr. Hauschild vor seiner Abreise auf seinen Posten in Sessingfors. Dr. Hauschild reiste heute von Berlin ab. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof u. a. eingefunden: Der finnische Gesandte Dr. Holma mit Legationssekretär Wahlberg, Legationssekretär Dr. Jenny und von der schweizerischen Gesandtschaft Legationssekretär Stang von der norwegischen Gesandtschaft, Ministerialdirektor Antis und zahlreiche Freunde und Kollegen des abreisenden Gesandten.

Vorläufig keine Reisepläne Hindenburgs.
II. Berlin, 15. Mai. Zu den Nachrichten über Besuche des Reichspräsidenten außerhalb Berlins wird an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bisher noch keine Beschlüsse darüber gefaßt sind, so auch nicht über einen Besuch des Reichspräsidenten in München anlässlich der dortigen Verkehrsausstellung, noch über einen Besuch im Rheintal anlässlich der Jahrtausendfeier.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

II. Berlin, 15. Mai. Der Reichstag hat heute mittag eine Sitzung ab, um den Geschäftsgang für die nächste Zeit festzulegen. Morgen sollen kleinere Vorlagen, darunter der Gesetzentwurf über das Ruhegehalt der Witwe des Reichspräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden. In der kommenden Woche sollen vom Montag bis Mittwoch die Einzelheiten des Etats des Auswärtigen Amtes des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten beraten werden. Verbunden damit wird die große politische Aussprache. Der Rest der Woche soll freigeblieben bleiben. Dafür ist aber eine Kontingenzierung hinsichtlich des Stages, wie auch der Reden, vorgesehen. Vor allem sollen die Sitzungen in Zukunft nicht mehr 4, sondern 5 Stunden dauern. In der Woche vor Pfingsten soll am Montag der deutsch-spanische Handelsvertrag erledigt werden. Für die Tagesordnung ist die Weiterberatung des Etats vorgegeben, und zwar bis Donnerstag vor Pfingsten einschließlich. Die dann eintretende Pfingstpause soll sich bis Dienstag, den 8. Juni, erstrecken. Man erwartet, daß etwa in den Tagen vom 8.-10. Juli die Sommerferien beginnen können.

Zum Jubeljahr des Rheinlandes.

II. Köln, 16. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht heute abend ihre erste Sondernummer zur rheinischen Jahrtausendfeier. In dem einleitenden Artikel heißt es unter anderem: Das Jubeljahr des rheinischen Landes steht ein Volk, dem das Belohnen zum deutschen Blut Herzen nahe ist. Daher das große Feiern in aller Not, daher der Ruf nach den Brüdern im Reich, teilzunehmen an den großen deutschen Festen am Rhein. Mit feierlichen Tagungen und Erinnerungsfeiern, mit historischen Festzügen, Ausstellungen und Spielen soll des Jahres gedacht werden, das die Rheinlande untrennbar mit dem deutschen Reich verbunden hat. Tausend Jahre rheinisch-deutscher Kultur, rheinisch-deutscher Entwicklung, sollen dem Rheinland und dem Reich in diesem Jubeljahr vor Augen geführt werden. Tausend Jahre werden an uns vorüberziehen in einem Wandelbild von solch geschlossener Kraft und solch ausgeglichener Schönheit wie es wohl selten in deutschen Landen gezeigt wurde. Im Spiegel der ältesten deutschen Kulturgebiete der Länder am Rhein wird deutsches Wesen und deutsche Art, deutsches Streben und deutsches Können der deutschen Heimat und der Welt zeigen, welche tiefer und kultureller Wert in unserem Volke steckt, welche hohe Kulturaufgaben es in der Welt erfüllt hat und erfüllen muß.

Botschafterkonferenz und Kontrollnote.

Die englisch-französischen Gegenjäger
London, 16. Mai. Die Beziehungen zwischen Paris und London sind seit dem Augenblick, da die Reichsregierung ihre Sicherheitsanträge stellte, nicht gut gewesen, weil sich England für die Annahme der deutschen Vorschläge aussprach, während Frankreich sie mit allerley gemündeten Redensarten aus der Welt zu schaffen versuchte. Man erlebt aber immer wieder das Schauspiel, daß England im letzten Augenblick nachgibt, um das Einvernehmen mit Frankreich aufrechtzuerhalten. Infolgedessen wird man sich über die Situation vorläufig nicht äußern können. Jedenfalls werden sich wahrscheinlich die Ereignisse folgendermaßen gestalten:

Ueber die Abrüstung und die Kölner Zone.
wird der Londoner Botschafter Lord Crewe mit Briand verhandeln, über die Patzfrage der französischen Botschafter mit Chamberlain. Ersterer dürfte den französischen Außenminister bereits heute sehen, um eine Formel zu Stande zu bringen, die es ermöglichen könnte, eine gemeinsame Note aller Alliierten an Deutschland abzugeben. England möchte die Anzahl der Bedingungen für die Räumung möglichst einschränken, während Frankreich künstlich erhöhen möchte.

Der englische Vorschlag
zielt darauf ab, daß Deutschland genau umschriebene Forderungen bekanntgegeben werden sollen, damit diese ohne weitere Debatten erfüllt werden könnten und damit sich darnach, sobald

die Forderungen erfüllt wären, keine weiteren Debatten eröffnen ließen, ob Köln geräumt werden soll oder nicht. Die Franzosen sollen Deutschland nur in allgemeinen Ausdrücken bekanntgeben, daß es weiter abzurufen habe, und sie möchten noch einige Monate zusehen, ob Deutschland die Bedingungen erfüllt.

Ueber die Sicherheitsfrage
hatte de Fleurbaert bereits gestern eine Besprechung mit Chamberlain und konnte ihm mitteilen, daß Frankreich die Note an Deutschland evtl. abändern würde, wenn es dadurch die Zustimmung Englands erhalte. Er verwies darauf, daß es sich für Frankreich nur darum handle, die im Versailler Vertrag enthaltenen Sicherheitsgarantien zu ergänzen und zu verstärken. Infolgedessen müsse Deutschland in den Völkerverbund eintreten. Auf dem Quai d'Orsay gibt man sich der Hoffnung hin, daß England und die übrigen Alliierten schließlich der französischen Note in der Patzfrage doch zustimmen würden. Diese würde aber mit oder ohne Zustimmung Englands nach Berlin abgehandelt werden, ohne Rücksicht darauf, was die weitere Folge wäre.

Die Form der Kontrollnote.
II. Paris, 16. Mai. Hier liegt eine offizielle Reuternote vor, in der gesagt wird, die interalliierte Note in der Abrüstungsfrage werde aus einer Tabelle mit einem Begleitschreiben bestehen. Diese Tabelle werde eine kommentarlose Aufzählung der Verletzungen enthalten, der das Gutachten des militärischen Sachverständigenausschusses von Versailles zugrunde liege. Aus

Tages-Spiegel.

Der Reichspräsident empfing gestern mittag die Ministerpräsidenten der deutschen Länder.

Reichskanzler und Reichsminister haben sich gestern nach Köln begeben zur Eröffnung der Jahrtausendausstellung.

Als Grund für die Vertagung der Botschafterkonferenz werden von unterrichteter Seite englisch-französische Meinungsverschiedenheiten über den Text der an Deutschland zu richtenden Entwaffnungsnote genannt.

In Londoner Regierungskreisen wird angedeutet, daß die Differenzen mit Frankreich schließlich durch ein Nachgeben Englands beseitigt werden würden.

Die Franzosen melden neue Erfolge über die irregulären Militärschwärme in Marokko. Ein Zusammenstoß mit der Hauptmacht Abd el Krims hat noch nicht stattgefunden.

der Tabelle werde unzweideutig hervorgehen, was Deutschland noch zu tun habe, um die Bestimmungen des Versailler Vertrags zu erfüllen. Eine Verständigung sei an und für sich bereits erreicht, doch müsse man mit der Möglichkeit rechnen, daß der Notentwurf jetzt wieder an das Militärkomitee von Versailles zurückverwiesen werde, da es sich um eine rein technische Ausarbeitung handle. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Note der Alliierten im Laufe der nächsten Woche Deutschland überreicht und im Anschluß daran veröffentlicht werden. In der Zwischenzeit würden die Mächte ihre Entwürfe des Begleitschreibens berichtigen.

Für eine Abrüstungskonferenz.

II. Berlin, 16. Mai. Wie die „Post“ aus London erfährt, haben nicht nur die diplomatischen Vertreter Englands, sondern auch amerikanische Diplomaten in Brüssel und Paris nahegelegt, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen dieser Länder zu Amerika in Zukunft ausschließlich bedingt werden durch eine Rücknahme dieser alliierten Länder auf die wirtschaftlichen Interessen Amerikas an der Konsolidierung der politischen Verhältnisse in Europa. Im Sinne dieser Gedankengänge der angelsächsischen Politik wird gerade von englischer Seite Wert darauf gelegt, die Sicherheitsfrage und die technische Seite der Abrüstungsfrage in mündlichen Verhandlungen zwischen den Alliierten und, sobald die Alliierten sich geeinigt haben, wie es auf der Londoner Konferenz erfolgte, in gleichberechtigten Verhandlungen der Alliierten mit Deutschland zu klären.

Französisch-amerikanische Schuldenverhandlungen.

Paris, 16. Mai. Der amerikanische Botschafter Herrick hat nacheinander Painleve, Briand und Caillaux besucht und ihnen nach Besungen aus Washington Vorschläge gemacht, die als Grundlage für weitere Verhandlungen in der Schuldenfrage dienen sollen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind die amerikanischen Vorschläge vom Minister nach langer Aussprache einstimmig angenommen worden. Painleve hat Caillaux und Briand beauftragt, die amerikanischen Vorschläge genau zu prüfen und endgültige Gegenentwürfe auszuarbeiten. Die Unterredungen mit Herrick werden fortgesetzt, sobald der Gegenentwurf unter seiner Mitwirkung ausgearbeitet und die Washingtoner Regierung über alle Vorgänge auf dem Laufenden gehalten werden kann. Sofort nach Fertigstellung des französischen Entwurfes wird eine Delegation nach Washington abreisen, um die eigentlichen Verhandlungen aufzunehmen. Gleichzeitig beschäftigen sich Caillaux und Briand mit der Frage der Rückzahlung der französischen Schulden an England. Als Grundlage dient das Memorandum Churchills vom Februar. Es verlautet, daß Frankreich der britischen Regierung vorschlagen werde, zur allmählichen Tilgung der Schulden außer den deutschen Jahreszahlungen noch mindestens 200 Milliarden Goldfranken jährlich zu überweisen. Den Vereinigten Staaten soll ein ähnliches Angebot gemacht werden. Sobald man sich in der Frage der Barzahlungen geeinigt hat, soll die französische Regierung beabsichtigen nach vorheriger Verständigung mit England den Vereinigten Staaten einige der französischen Besitzungen im Atlantischen Ozean für Rechnung der Schulden abzutreten.

Kleine politische Nachrichten.

Ein Konflikt zwischen Sowjetrußland und Jugoslawien.
Belgrad, 16. Mai. Politika meldet, daß der russische Volkskommissar Litwinoff an den jugoslawischen Außenminister ein Telegramm gerichtet habe, in dem er sehr energisch von der jugoslawischen Regierung die Rückzahlung der Depots der Petersburger Bank fordere, die seinerzeit durch General Wrangel nach Cattaro verbracht wurden und gleichzeitig der jugoslawischen Regierung die Eigenmächtigkeit zum Vorwurf macht, mit der sie sich die Depots angeeignet habe.

Gemeinsames Vorgehen der Franzosen und Spanier in Marokko.
Madrid, 16. Mai. Von unterrichteter Seite verlautet, daß sich Frankreich und Spanien wegen eines gemeinsamen Vorgehens gegen Abd el Krims mit Großbritannien und Italien verständigt haben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Mai 1925.

Zum Sonntag.

Hinter uns liegt eine Woche, in der an vielen Orten die Bevölkerung aufgeföhrt wurde über die Schäden, die ihr der Alkohol bringt, und aufgerufen wurde zum Kampf für ein besseres Schankstättengesetz. Auch die Kirche hat sich für diesen Kampf lebhaft eingesetzt. Mit vollem Recht. Volksgesundheit und Volkswohlfahrt, die beide vom Alkoholismus aufs schwerste bedroht sind, müssen ihr am Herzen liegen, und der Schaden greift noch tiefer bis hinein ins Heiligtum der Familie und des sittlichen Lebens. Zugleich aber muß die Kirche bei diesem Kampf eines der edelsten Kleinode unseres Volksebens verteidigen, die Sonntagsfeier. Bekanntlich ist daran, daß die verhältnismäßig größte Zahl der Verbrechen in der Zeit zwischen Samstagabend und Montag früh geschehen, in erster Linie die Trunksucht schuldig. Alkohol tötet pflanzliche und tierische Keime, aber nur zu oft auch die Keime des religiösen Lebens. Die Bibel spricht darüber deutliche Worte. Es hilft aber nichts, die Faust in den Nacken zu schlagen gegen die ärgerlichen Auftritte, deren Zeuge man so oft wider Willen am Sonntagabend wird; es gilt mitzuarbeiten, um für unser Volk und unsere Kinder den Sonntag in seiner ganzen lichten, stillen Weihe zu retten gegen die alkoholische Ueberflutung und mit dem Sonntag noch so viel anderes Bestes. Auch hierbei gilt's „Anverzagte und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.“

Kundgebung gegen die Alkoholnot.

Donnerstagabend fand im Vereinshausaal im Zusammenhang mit der Alkoholgegnerwoche eine Kundgebung gegen die Alkoholnot statt, um über die : ihrer Bedeutung nur noch unbegreiflich unterschätzte Frage aufzuklären und zur Abhilfe auf gesegnetem Wege einzutreten. In den einseitigen Worten eines Dekan Zeller darauf hin, daß es sich hier um ein wichtiges Stück im Kampf um ein starkes und gesundes Volkstum handelt. Es berichteten vom Standpunkt des Arztes Dr. Schleich, von der Körperbewegung, Jugendsekretär Krämer-Stuttgart, als Erziehungsleiterer Nische, über die seelsorgerische Seite Stadtspfarrer Lang. Einige der Hauptgesichtspunkte seien wiedergegeben.

Es ist auszugehen von den längst gesicherten und in Gelehrtenkreisen längst anerkannten wissenschaftlichen Ergebnissen, die durch gewissenhafte Experimente gewonnen sind. Der Alkohol ist einer der schlimmsten Feinde der Volksgesundheit. Die Sprache der Tatsachen ist eine gewaltige, daß es unverfänglich ist, wie man sie heute noch anzweifeln mag. Neben den schweren körperlichen Schädigungen stehen die Gefahren für das Seelenleben. Ganz abgesehen von den häufigen Fällen ausgesprochener Geisteskrankheit liegt hier oft die Ursache von Zerknirschtheit und Zerstreutheit, mangelnder klarer Entschlußkraft, ständige Verflüchtung und Verrohung, Abstumpfung aller höheren geistigen Fähigkeiten — alles das nicht die Folge „übermäßigen“ sondern „mäßigen“ oder einseitig gesagt regelmäßigen Trinkens. Dazu kommt die furchtbare Not unserer Nachkriegsjugend: Flitterhaftigkeit, Schwachsinn, Epilepsie, Tuberkulose. Oft genug ist ein schlimmes Erbe, das sie durch die Schuld der Eltern mitbekommen haben, die sich ihrer Verantwortung gegenüber dem kommenden Geschlecht nicht bewußt sind.

Was ist dagegen zu tun? Der Kampf geht zur Zeit um neue gesetzliche Maßnahmen zum Schutz gegen die Gefahren des Alkohols. Wie durch die Tagespresse ja bekannt ist, haben im Februar dieses Jahres bedeutungsvolle Beratungen im Reichstag stattgefunden. Fehlten auch die herkömmlichen Fürreden nicht, die die Sache ins Bächerliche zu ziehen suchten, so war doch erfreulich, daß in allen Parteien es eine große Anzahl von Männern und insbesondere von Frauen gab, die ihrer Verantwortung bewußt sich ernstlich damit beschäftigten haben. Trodem wurde der sozialdemokratische Antrag auf Einführung des Gemeindefeststellungsrechts bei Eröffnung neuer Schankstätten mit geringer Mehrheit abgelehnt. Es mögen dabei nicht zuletzt Einflüsse wirtschaftlicher Interessentengruppen mitgewirkt haben. Aber die Forderung muß weiter vertreten werden. In einer Reihe von Ländern sind diese Gesetze längst eingeführt und haben sich gut bewährt. Auch private Probeabstimmungen in Deutschland haben zu ganz überraschenden Resultaten geführt. So handelte es sich in Heidenheim um Errichtung einer Schankstätte in einer Arbeiterkolonie. Eine Befragung ergab, daß über 85 Prozent der Stimmberechtigten und 95 Prozent der Abstimmenden sich dagegen erklärten. Trodem entschied die Behörde anders. Ein deutlicher Beweis, daß hier oft bürokratisch verfahren wird ohne Einblick in die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse. Die Forderung des Gemeindefeststellungsrechts ist ja nur eine selbstverständliche Folgerung der Grundfakten, die sich im heutigen politischen Leben durchgesetzt haben. Eine Schädigung des Gastwirtsberufes muß damit nicht verbunden sein, im Gegenteil, das Ansehen des Verantwortungsbewußten Gastwirts wird nur steigen, wenn mit zweifelhaften Unternehmungen — denken wir nur an die unzähligen Großstadtkneipen — ausgeräumt werden kann. (Schluß folgt.)

Vortragsabend des Alldeutschen Verbands.

Am Mittwochabend hatte die Ortsgruppe Calw des Alldeutschen Verbands zu einem Vortragsabend im Weiskischen Saal eingeladen, zu dem neben den Mitgliedern der Ortsgruppe in der Hauptsache die männliche Schuljugend erschienen war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Weber, eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in welcher er den Amtsantritt Hindenburgs begrüßte, die Ueberparteilichkeit des neuen Reichspräsidenten hervorhob und der festen Hoffnung auf die endliche Wiederkehr von Freiheit und Recht Ausdruck verlieh. An die Ausführungen seines Vordredners anknüpfend, nahm hierauf der Referent des Abends, Herr Karl Grube-Berlin das Wort. Er begrüßte es, daß nunmehr nach 11 dunklen Kriegsjahren — denn Krieg sei heute noch im deutschen Vaterland — das Volk sich endlich besonnen habe, einen Mann mit einem Schild auf den höchsten Posten des Reiches zu erheben. In der Person Hindenburgs sei dem deutschen Volk ein Vater

des Vaterlandes erstanden, mit seinem Amtsantritt sei die Zeit gekommen, den Kampf zu führen um Einigkeit, Recht und Freiheit. Ruhen müsse jetzt der Kampf gegen den andersdenkenden Volksbruder, sofern er nicht international denke, denn es gelte die Einigkeit im deutschen Volke zu erringen. Wie es mit der deutschen Einigkeit bisher bestellt war, bewies ein kurzer Ueberblick über die deutsche Geschichte, in welchem der Vortragende besonders die schmähliche und beschämende Haltung der Parteien anlässlich des 80. Geburtstages des Stanzlers Bismarck hervorhob. Während wußte der Redner die Ehreng Bismarcks durch die deutsche Studentenschaft am 29. April 1895 im Sachsenwald, an der er selbst teilgenommen, zu schildern. Jene schönste politische Rede, in der der Kanzler prophetisch das Schicksal Deutschlands voraussagte, tief er wieder ins Gedächtnis. In ihr bezeichnete Bismarck den Mammonismus, Materialismus und Marxismus als die Gefahren für die deutsche Einigkeit, als Retter aus diesen Gefahren aber Mutter, Schule und Kirche. Ein Volk mit einer in vaterländischem Geist erzogenen Jugend werde nicht untergehen. Der Redner kam dann auf die heutige Lage und den stumpfen, schicksalsergebene Geist des deutschen Volkes zu sprechen. Der Versailles Vertrag habe uns zu einem Sklavenvolk, der der Waffenfreude und des Ehrgefühls, erniedrigt und Frankreich arbeite unablässig daran, die deutsche Einheit zu zerstören, sei es durch Separatismus oder Volksweltismus. Viele Deutsche wollten nicht klar sehen, um was es gehe; u. a. sei die schwäbische Demokratieauffassung eine falsche. Man führe diese Demokratie auf Abstand zurück, der in Wahrheit ein völkischer Mann, der erste Alldeutsche gewesen sei. Als Verfechter des großdeutschen Gedankens, das dürfe man nicht vergessen, habe Abstand vom „Reich der Zukunft“ gesprochen. Heute dürfe aber nicht mehr über politische Gesinnungen gestritten werden, wir müßten allen Deutschen die Hand reichen, nachdem Hindenburg Vater des Vaterlandes geworden ist, und ihnen zurufen: „Vaterland an's teure schließ dich an! Ueberall im Auslande herrsche ein selbstverständlicher Patriotismus, nur in Deutschland blühe der Wahn vom Weltbürgertum. Wir müßten uns zusammenschließen und vaterländisch denken und handeln lernen, denn niemals werde Frankreich freiwillig das Rheinland räumen. Der Sozialismus habe den preussischen Militarismus totgeschlagen und dafür den französischen Militarismus eingetauscht. Nun erweise sich, was besser gewesen sei. Recht kenne das deutsche Volk seit dem Schandvertrag von Versailles nicht mehr, ehre und wehrlos seien wir durch ihn. Erschüttert sei das Fundament sittlichen Germanentums: Heer und Beamtentum, politische Zersplitterung und moralischer Tiefstand zerrüttele den Volkskörper. Wie anders sei es dagegen bei unseren Brüdern im Auslande, den Auslandsdeutschen. Dort halte noch, Klasse zu Klasse, dort gebe es nur eine Partei und diese sei das deutsche Vaterland. Nach einer fesselnden Schilderung seiner Erlebnisse bei den Auslandsdeutschen in Brasilien sprach der Redner über die Verflüchtung des deutschen Volkes und seine Untüchtigkeit. Der Dawesplan habe die deutsche Freiheit vernichtet. 90 Prozent des deutschen Volkes wisse nicht, daß uns dieser Dawesplan bis zum Jahre 1946 verfluche und 2500 Millionen Mark aus Deutschland herauspreffe. Wenn die Deutschen nicht endlich daran gingen, sich eine politische Richtung anzuschaffen, würden sie gegenüber dem fanatischen Nationalismus der Engländer und Franzosen immer unterlegen sein. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn Frankreich durch Besetzung des ganzen Reiches den deutschen Spahatliberalismus ausgetrieben hätte, dann befände das deutsche Volk heute eine andere Gesinnung. Die alldeutsche und völkische Gesinnung der Rheinlande und Tirols hob der Redner besonders hervor und gab die ergreifende Schilderung des Empfangs eines Ruhrländertruppens in Jansbrud. „Was deutsch ist, was deutsch bleiben, was deutsch war, muß wieder deutsch werden“ in diesen Worten liege das Programm des Alldeutschen Verbandes. Er wolle weder des deutschen Gewissens sein, wolle helfen und dienen dem ganzen Vaterland und jedem Volksbruder. Mit Hindenburg wurden durch das vaterländisch denkende Volk der internationalen Hydra die Köpfe abgeschlagen und Deutschland zu nationaler Größe erhoben. Wir alle müßten eine Walaung bilden, vom Belt bis zum Bodensee, gegen den Erbfeind, der die Einheit des Reiches zerstören wolle. Dann komme die Zeit, in der der Versailles Schandvertrag, die Kriegsschuldfrage und das Dawesgutachten fallen würden, die Zeit, in der wir wieder singen könnten von Einigkeit und Recht und Freiheit. Mit einer Mahnung an die Jugend, in der er hervorhob, daß nicht Masse und Gasse, sondern Klasse das deutsche Volk beherrschen müsse, schloß der Redner unter stürmischem Beifall. Nach Dankesworten des Vorsitzenden, Dr. Weber, gab Direktor Kühle seiner Ergreiflichkeit über das Gehörte Ausdruck und forderte zur Abfindung des Deutschlandliedes auf. Als Vertreter des Landbundes gelobte Herr Hanjelmann-Liebelsberg, daß die Landwirtschaft am Wiederaufbau Deutschlands mit allen Kräften mitarbeiten werde. Unter Abfindung vaterländischer Weifen schloß der Abend.

Frühjahrskonzert der „Concordia“.

Man schreibt uns: Der Gesangverein „Concordia“ hält heute Abend im „Badischen Hof“ seine Frühjahrs-Veranstaltung ab. Tüchtige Kräfte sind zur Mitwirkung gewonnen. Auch wird von den verschiedenen mitwirkenden Gesangvereinen das Beste geboten werden. Ein volles Haus wäre den Veranstalter zu wünschen.

Heidelbeerblüte.

In den Wäldern hat die Heidelbeerblüte begonnen. Die Strauchlein zeigen sehr reiche und gesunde Blüten und es ist deshalb die Hoffnung vorhanden, daß eine lohnende Heidelbeerernte, die ja für den Schwarzwaldbewohner von großer Bedeutung ist, in Aussicht genommen werden kann. Auch die Himbeeren und Erdbeeren treiben reiche und helle Blüten aus. Die eingetretene warme Witterung ist wie für die Blüten der Obstbäume, so auch für die Blüten der Waldsträucher von großem Einfluß und daher sehr zu begrüßen.

Wetter für Sonntag und Montag.

Ueber dem ganzen Kontinent liegt jetzt Hochdruckgebiet, allerdings von geringer Stärke. Für Sonntag und Montag ist deshalb vielfach heiteres und trodenes, jedoch zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Freudenstadt, 15. Mai. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Kurgartengebäude zum Verkauf auszuschreiben.

(S. B.) Mittelal D. M. Freudenstadt, 14. Mai. Der Tagelöhner Joh. Wüth von Ferrwies verunglückte auf der Baustelle der Schwarzenbachtalperre tödlich.

(S. B.) Lauterbach, D. M. Oberndorf, 14. Mai. Das der Bau- und Holzwarenfabrik gehörende Lastauto fuhr infolge

Damnbruch an der Sulzbacherstraße einen zwei Meter hohen Straßensand hinunter, so daß es sich überschlug. Dank der Gefühlsgegenwart des Führers kam er und sein Begleitmann nicht zu Schaden, obwohl durch den Sturz des 90 Jhr. schweren Wagens das Führerhaus total zertrümmert wurde.

(S. B.) Neuffingen, 14. Mai. Das 3jährige Töchterchen des Buchdruckers Gauger in Wehingen fiel in den Mühlkanal bei der Schule in der Hoffmannstraße. Schnell entschlossen sprang Oberlehrer Franz in den Kanal und rettete das Kind mit eigener Lebensgefahr. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

(S. B.) Mochingen, 14. Mai. Ein seit längerer Zeit hier wohnhafter Eisenbahnangestellter, der sich von Geistern verfolgt glaubte, versuchte seinem Leben ein Ende zu machen. Seinen Sohn, einen Schulknaben, tannie er in der Bewirrung nicht mehr, hielt ihn auch für einen Geist und schlug ihn unheimlich. Der Unglückliche wurde in die Nervenklinik nach Tübingen verbracht.

(S. B.) Ulm, 14. Mai. Auf dem Eisenbahngleis in der verlängerten Olgastraße wird zur Zeit von Mannschaften des Pionierbataillons ein großes Motorboot (Schlepper) im Gewicht von über 100 Zentner ausgeladen. Das Boot, das für das hiesige Motorbataillon bestimmt ist, wird auf Schienen zum Wasserungsplatz transportiert. Es ist 11 Meter lang, drei Meter breit, hat in Berücksichtigung der hiesigen Wasserverhältnisse nur einen Tiefgang von 47 Zentimeter und kann infolge seiner 90 Pferdestärken eine ziemlich große Belastung ertragen. Es dürfte in der Hauptsache als Schlepper für Pontons und Fähren in Betracht kommen und bedeutet bei den Übungen des Bataillons eine große Erleichterung.

Sport.

Fußballvorbereitung auf Sonntag.

Ein wiederum spannendes, auf technisch guter Höhe stehendes Freundschaftsspiel, in dem sich die Calwer Spieler von ihrer besten Seite zeigen müssen, steht für Sonntag bevor. Die 1. Mannschaft Calw empfängt die 1. Elf des Kreisligaverbands „Sportklub Pforzheim“. Es ist für den Calwer F. V. eine Ehre, eine Spieler mit diesen alterproben Ligamännern messen zu dürfen. Mit einem Sieg der Gäste ist zu rechnen, er dürfte aber knapp werden, wenn die einheimische Mannschaft für ganzes Können in die Bagshale wirft. — Die Jugendmannschaft fährt zum 1. Fußballklub Pforzheim zum fälligen Rückspiel. Die übrigen Mannschaften sind frei, nachdem letzten Sonntag fünf Mannschaften im Spielfeld standen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.		
1 holländischer Gulden		1691,1 Ma.
1 französischer Franken		219,4 Ma.
1 schweizer Franken		813,9 Ma.

Neue Konturje.

(S. B.) Stuttgart, 14. Mai. Konturje: Ja. Wilhelm Schleich u. Co., Del- und Zeitwaren in Ulm; G. m. b. H. „Das freie Volk“, Druck und Verlag von insbesondere freiwirtschaftlichen Zeitungen und Schriften in Ulm. Ja. Gottlieb Mahtz, Bijouteriefabrik in Mühldorf, D. M. Maulbronn, Christian Koth, Papier-, Schreib-, Spiel- und Rauchwarengeschäft in Trossingen D. M. Tübingen; Adolf Landauer, Kolonialwarengeschäft in Horb

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 9. Mai.

Weizen märk. 263—265; Roggen märk. 221—224; Sommergerste 226—240; Winter- und Futtergerste 200—216; Hafer märk. 216—224; je per 1000 Kg. Mais 199—203; Weizenmehl 33,75—36,25; Roggenmehl 30,5—32,75; Weizenkleie 14,66; Roggenkleie 16; Vitoriaerbsen 22—28; Al. Speiseerbsen 21 bis 24; Futtererbsen 21—24; Pelusiererbsen 18,50—20; Adernbohnen 19—20; Wicken 19—21; Lupinen blaue 10—11,50; gelbe 11,25—13,50; Serabella 14—15,50; Rapsluchen 15,20 bis 15,60; Leinfuchen 22,40—22,80; Trodenfuchseln 9,80 bis 10,30; Lormelasse 9,75; Kartoffelflocken 19,80—20; je per 100 Kg. Speisekartoffeln 1,80 weiße; rote 1,90; gelbfleischige 2,70 Markt.

Nürnbergischer Hopfen vom 15. Mai.

Zufuhr 25 Ballen, Umsatz 15 Ballen. Preis: Etwa 200 bis 300; Württemberger 140—260; Hallertauer 240—340; Tendenz sehr ruhig.

Fruchtpreise.

Erbsheim: Weizen 12, Roggen 11, Haber 8,50—8,70, Gerste 11—11,70 Mk. — Illertissen: Kern 12,50, Roggen 11,50, Gerste 12,50, Haber 9,50—10,50 Mk. — Neuffing: Weizen 12,50, Gerste 12—15, Haber 10—14,50, Dinkel 5 Mk. — Wangen i. A.: Gerste 15—16, Haber 10,50—12 Mk. — Binnenden: Weizen 11—12, Haber 9—10,50, Dinkel 8,50—9, Gerste 12, Roggen 10,50—11 Markt je der Zentner.

Häuteversteigerung.

(S. B.) Stuttgart, 13. Mai. Die nächste württembergische Zentralhäuteversteigerung findet am 20. Mai statt. Es gelangen zum Ausgebot etwa 10 000 Großviehhäute, 15 000 Kalbfelle und 350 Schaffelle.

Möbel

Speise-, Herren-, Schlaf-Zimmer, Polster-, Einzelmöbel, Metallbetten, Auflege-Matratzen liefert Stuttgarter Möbelhaus fremde reell u. diskret. Bequeme monatliche Zahlungen. Geil, Anfrag. erbeten unt. W. 112 an die Geschst. ds. Bl.



allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

1 Remington-Schreibmaschine

hat preiswert abzugeben.

Kümmerle, Calw, Badstraße.

Billiges

aus den Abteilungen

Waschstoffe Kleiderstoffe Seide und Samt

WASCHSTOFFE

Zefir einfarbig und gestreift, solide waschbare Qualitäten, moderne Dessins . . . Mtr. 1.80, 1.20, 75 **65** $\frac{1}{2}$

Perkal für Herren-Oberhemden, Blusen, Kleider etc. moderne Streifen . . . Mtr. 1.20, 90 **80** $\frac{1}{2}$

Renforcé ca. 80 cm breit, für Hauskleider, bedruckt, hübsche Muster . . . Mtr. 1.20 **95** $\frac{1}{2}$

Dirndl-Zefir kariert u. einfarbig, enorme Musterauswahl . . . Mtr. 1.30, 1.20 **90** $\frac{1}{2}$

Wasch-Mousseline nur solide waschbare Qualitäten in riesigen Sortimenten die neuesten Erscheinungen, Mtr. 1.60, 1.40, 1.20, 98 **75** $\frac{1}{2}$

Wasch-Crépon einfarbig, helle und dunkle Farben . . . Mtr. **90** $\frac{1}{2}$

Wasch-Crépe hervorragend schöne moderne Muster und Streifen, 80 cm breit . . . Mtr. 2.20, 1.70 **1** $\frac{1}{2}$

Wasch-Crépe gemustert, ca. 95-100 cm breit, reizende Neuheiten, enorme Auswahl . . . Mtr. 3.60, 2.90, 2.50, 2.30, 2.- **1** $\frac{1}{2}$

Wasch-Crépe ca. 100 cm breit, einfarbig in riesigem Farbensortiment . . . Mtr. **3** $\frac{1}{2}$

Woll-Mousseline reine Wolle, einfarbig und gemustert, in enormer Auswahl . . . Mtr. 4.90, 4.80, 4.50, 3.80, 3.50 **3** $\frac{2}{2}$

Woll-Crépe reine Wolle, die große Mode, in wunderbaren Dessins . . . Mtr. 5.30, 4.90 **4** $\frac{5}{2}$

Schürzen-Cretonne satiniert, kräftige Qualität hübsche Dessins . . . Mtr. **1** $\frac{5}{2}$

Schürzen-Satin aparte neue Muster, nur gute Qualitäten . . . Mtr. 2.10, 1.80 **1** $\frac{6}{2}$

Foulardine mit hohem Seidenglanz, einfarbig, in gr. Sortiment, ca. 75-100 cm br. Mtr. 2.50, 2.40 **2** $\frac{0}{2}$

Foulardine gemustert, ca. 100-110 cm breit, in wunderbaren Zeichnungen, auch für Jackenfutter . . . Mtr. 3.20, 2.90, 2.70 **2** $\frac{5}{2}$

Voile ca. 100 cm breit, einfarbig, marineblau . . . Mtr. **95** $\frac{1}{2}$

Voile bedruckt, aparte Musterauswahl . . . Mtr. 1.50 **1** $\frac{35}{2}$

Voil-Volle ca. 100-115 cm breit, bedruckt, helle und dunkle aparte Dessins . . . Mtr. 3.60, 2.60, 2.40 **2** $\frac{20}{2}$

Voil-Volle ca. 115 cm breit, einfarbig in reicher Farbauswahl . . . Mtr. **2** $\frac{40}{2}$

Weiß Voil-Volle ca. 110-115 cm breit, nur elegante Qualitäten . . . Mtr. 3.00, 2.80, 2.50 **2** $\frac{20}{2}$

Weiß Seiden-Batist ca. 82 cm breit . . . Mtr. **1** $\frac{30}{2}$

Weiß Seiden-Batiste ca. 116 cm br. Mtr. 2.30, 1.95 **1** $\frac{60}{2}$

Weiß Tupfen-Mulle ca. 80-120 cm breit . . . Mtr. 2.80, 2.30 **2** $\frac{20}{2}$

Seiden-Batist uni, ca. 116 cm breit, in farbig und schwarz . . . Mtr. 2.40, 2.10 **1** $\frac{90}{2}$

Voll-Frotte die letzten Neuheiten in aparten Karos, Streifen und Jacquard-Dessins . . . Mtr. 4.90, 3.50, 3.20, 2.90, 2.50 **1** $\frac{90}{2}$

KLEIDERSTOFFE

Blusen-Stoffe gestreift, hell und dunkel . . . Mtr. 1.80, 1.50, 1.20 **95** $\frac{1}{2}$

Kinder-Schotten doppelbreit, nur gute Qualitäten in enormer Auswahl . . . Mtr. 1.85, 1.50 **1** $\frac{10}{2}$

Kleider-Stoffe schwarz-weiß kariert, f. Kinderkleider etc. . . Mtr. 1.40, 1.30 **1** $\frac{10}{2}$

Aparte Karos ca. 105 cm breit, die neuesten Erscheinungen . . . Mtr. 4.50, 3.60 **2** $\frac{40}{2}$

Enorm billig!

Blusen-Flanelle reine Wolle, aparte helle und gedeckte Streifen, für Sportblusen etc. . . Mtr. 2.50, 2.- **1** $\frac{50}{2}$

Homespune Donegal, ca. 130-140 cm breit, für Sportkostüme, Knaben-Anzüge usw. . . Mtr. 7.50, 6.- **3** $\frac{90}{2}$

Kostümmstoffe hell gemustert, Flausch, ca. 140 cm breit, für Sportkostüme, Mäntel usw. Mtr. **4** $\frac{50}{2}$

Covercoat ca. 135 cm breit, für Herren- und Damenmäntel . . . Mtr. 10.50 **9** $\frac{00}{2}$

Rips-Mouliné „Die große Mode“ ca. 130 cm breit, elegante Qualitäten, aparte Formen . . . Mtr. 15.00, 13.50 **12** $\frac{00}{2}$

Flinette reine Wolle, für Blusen- und Kinderkleider, einfarbig, in allen modernen Farbtönen, Mtr. 4.20 **3** $\frac{50}{2}$

Popeline reine Wolle, doppelbreit, in vielen modernen Farben . . . Mtr. 4.20 **3** $\frac{50}{2}$

Popeline reine Wolle, ca. 105 cm breit, prima Qualitäten in großem Farbensortiment . . . Mtr. 6.00, 5.50, 5.20 **4** $\frac{90}{2}$

Gabardine reine Wolle, ca. 130 cm breit in allen modernen Farben . . . Mtr. 8.00 **5** $\frac{90}{2}$

Crêpe marocain reine Wolle, ca. 90-100 cm breit in aparten Dessins . . . Mtr. 6.50, 5.50 **4** $\frac{90}{2}$

Beiderwand-Stoffe Wolle, handgewebt, f. Dirndlkleider, Röcke etc. 80-100 cm breit in einfarbig, Streifen u. Karos . . . Mtr. 3.90, 3.50 **3** $\frac{20}{2}$

SEIDE UND SAMT

Japon-Seide ca. 90 cm breit, einfarbig, gute Qualitäten in großer Farbauswahl . . . Mtr. 6.50, 5.30, 4.50 **3** $\frac{90}{2}$

Roh-Seide einfarbig, ca. 80 cm breit, prima Qualitäten . . . Mtr. 5.30, 4.90 **4** $\frac{30}{2}$

Crêpe marocain ca. 100 cm breit, extra schwere uni Qualitäten, in vielen hübschen Farben . . . Mtr. 8.50, 6.-, 5.50 **4** $\frac{50}{2}$

Crêpe marocain gemustert, elegante Dessins, ca. 100 Zentimeter breit . . . Mtr. 8.50 **7** $\frac{50}{2}$

Crêpe de Chine uni, ca. 100 cm breit, nur elegante Qualität, in riesigem Farbensortiment . . . Mtr. 9.-, 8.-, 7.50 **6** $\frac{50}{2}$

Seiden-Eolienne ca. 90-100 cm breit, einfarbig, nur elegante prima Qualität, in allen modernen Farben . . . Mtr. 9.50, 8.50, 7.50 **5** $\frac{90}{2}$

Damassé-Seide ca. 80-90 breit für Jackenfutter, haltbare Qualitäten, aparte Dessins, enorme Auswahl . . . Mtr. 6.30, 4.80, 4.50 **4** $\frac{20}{2}$

Seiden-Trikot ca. 140 breit, nur solide Qualität, in allen modernen Farben . . . Mtr. 6.50, 5.80 **4** $\frac{20}{2}$

Cord-Samte für Sport- und Knaben-Anzüge, ca. 88/70 breit, solide Qualitäten, in braun, schwarz, grau und grün . . . Mtr. 3.60 **3** $\frac{20}{2}$

Beachten Sie bitte unser Spezial-Strumpf-Fenster

Unser großer Strumpf-Verkauf dauert fort!
Selten günstige Gelegenheit, seinen Bedarf preiswert einzudecken.

Beachten Sie bitte unser Spezial-Strumpf-Fenster

Das Haus der guten Qualitäten **HERM. WRONKER A.-G.** Das Haus der großen Auswahl
PFORZHEIM.

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre
zum Stockholzmachen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

1 Regal,
1 Aushängekasten,
2 Ausstellkasten,
1 gebrauchte Nähmaschine
billigst zu verkaufen
Kronengasse 109.

Lastauto-
Fahren
jeder Art
mit 5 Sonnenwagen
übernehmen bei billigster Berechnung
Gebr. Schlanderer,
Unterreichenbach,
Fernspr. 2.



Ohne
Notenkenntnis
spielen Sie sofort Harmonium, wenn Sie ein Liebmann Harmonium kaufen od. einen Spielapparat zu Ihrem Harmonium bestellen. Tausende im Gebrauch. Verlangen Sie Kataloge von Rich. Curth, Pforzheim Nr. 6. Zahlungsvereicherungen werden gewährt.

Bringe meinen
Mostauschank
wie auch den Verkauf über die Straße
in empfehlende Erinnerung.
Fr. Schab, zur „Jungfer“.

Freulein empfiehlt sich im
Flicken
auch außer dem Hause.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Wasserglas
garantiert rein u. geruchlos
empfiehlt
Ch. Schlatterer.

